

Tante Gerdas Expertenrunde - Auswertung

Am 16.11.2014 veranstaltete Tante Gerda gemeinsam mit den Jugendorganisationen der Parteien (Jusos, Junge Grüne, Junge Union), dem Jugendgemeinderat und dem Stadtjugendring Esslingen e.V. eine Expertenrunde für junge Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren, um die Themen Mobilität, Bildung, Umwelt, Freizeit und Wohnen in Bezug auf Esslingen zu bearbeiten.

Die Veranstaltung fand von 16 Uhr bis 19 Uhr in der Aula der Katharinenschule statt und es nahmen rund. 20 junge Menschen teil. Gearbeitet wurde mit der Methode „Stadtspieler“, einem Ansatz aus dem experimentellen Städte- und Wohnungsbau, bei dem die Teilnehmer_innen zugleich in die Rolle der Stadtbewohner, Investoren und Stadtplaner schlüpfen. Die Teilnehmer_innen wurden je nach Wohnort, einem von 4 Expertentischen zugeordnet. Insgesamt gab es 4 Expertentische, die in Anlehnung an die Stadtteilkonferenzen geclustert wurden. Die Innenstadt wurde zusätzlich an allen Tischen betrachtet, da diese ein elementarer Bestandteil des Sozialraumes junger Menschen ist.



Tisch 1	Tisch 2	Tisch 3	Tisch 4
<ul style="list-style-type: none">• Innenstadt• Pliensauvorstadt• Mettingen• Weil• Brühl	<ul style="list-style-type: none">• Liebersbronn• Oberhof• Hegensberg• Kimmichweiler• Oberesslingen• Zell• (+ Innenstadt)	<ul style="list-style-type: none">• RSKN• Wäldenbronn• Serach• Hohenkreuz• Obertal• St. Bernhardt• Kennenburg• Wiflingshausen• (+ Innenstadt)	<ul style="list-style-type: none">• Sirnau• Zollberg• Berkheim• (+ Innenstadt)

An jedem Tisch saß ein so genannter Vorspieler, der mit den Regeln vertraut war, die Anleitung des Spieles übernahm, Verständnisfragen stellen konnte und die Dokumentation des Spielverlaufes sowie der Ergebnisse übernahm.

Auswertung der Spielrunden

Mobilität:

Innenstadt und Stadteilübergreifendes

- Auto
 - In manchen Stadtteilen ist das Wohnen ohne Auto undenkbar, da die Nahversorgung eher schlecht ist.
 - Generell nimmt die Bedeutung des Besitzes eines eigenen Autos ab.
- Nahverkehr
 - Der öffentliche Nahverkehr ist ausbaufähig und es wurde über Alternativen nachgedacht. So z.B. eine Gondelbahn oder ein Wassertaxi.
 - Nicht nur die Anbindung des ÖPNV an die Innenstadt, sondern auch die Verbindung mit Nachbarstädten hat eine große Bedeutung.
- Fahrrad
 - Die Bedeutung des Fahrrades nimmt zu. Auf das Auto kann man öfter verzichten, wenn der ÖPNV und Radwege gut ausgebaut sind.
 - Fahrradstraßen, wie in der Hindenburgstraße, werden als gute Idee empfunden. In der Praxis bringen sie bisher aber keinen allzu großen Fortschritt, da die Verkehrsregeln einer Fahrradstraße den meisten Straßenverkehrsteilnehmern unbekannt sind.
 - Die Radwege in Esslingen sind sehr schlecht ausgebaut. Sie enden plötzlich im Nichts, sind sehr schmal oder gefährlich. Ein konkretes Beispiel ist der Radweg an der Plochingerstraße, der zwischen Gehweg und parkenden Autos verläuft. Plötzlich aufgerissene Autotüren auf dem Radweg sind keine Seltenheit.
 - Es fehlen Fahrradständer an zentralen Orten oder z.B. im Merkelpark.
 - Idee einer zentralen Fahrradstation mit Pedelecs in Anlehnung an das Bici-System in Barcelona. Dafür müssten die Radwege und Fahrradstationen allerdings sehr gut ausgebaut werden, damit man bis in den eigenen Stadtteil fahren kann. (Vorschlag für den Ort: In Bahnhofsnähe)
 - Idee einer Fahrradwerkstatt, die an ein Jugendcenter angegliedert wird.
 - Idee eines Förderbandes, mit dem Fahrräder den Berg hochkommen (z.B. RSKN oder Zollberg)
- Sonstiges
 - Idee, Teile des Altstadtringes zu untertunneln (z.B. Richtung Maille). Dadurch verschwindet der Verkehr und die Anbindung zu den Parks und der Innenstadt wird für Fußgänger besser.
 - „Ampelpong“ als Highlight an wichtigen Knotenpunkten. Es handelt sich um ein Spiel, dass die Wartenden auf beiden Straßenseiten während der Wartezeit miteinander spielen können.
 - Am Steg an der Frauenkirche passiert seit Jahren nicht viel. Da die Absperrung nicht schön aussieht, sollte er abgerissen und durch eine Fußgängerampel ersetzt werden.

Tisch 1: Mettingen, Brühl, Weil, Pliensauvorstadt

- Je nach genauem Wohnort schlechte Anbindung an die S-Bahn
- Idee einer Straßenbahn mit der Linie Fildern-Esslingen-Mettingen-Stuttgart
- Idee einer weiteren Fußgängerbrücke von der Weststadt (etwa Höhe ehemaliges Hengstenberg-Areal) in die Pliensauvorstadt. Die Walddorfschule, die Dieselstraße etc. werden besser angebunden.

Tisch 2: Oberesslingen, Liebersbronn, Hegensberg, Zell, Oberhof, Kimmichweiler

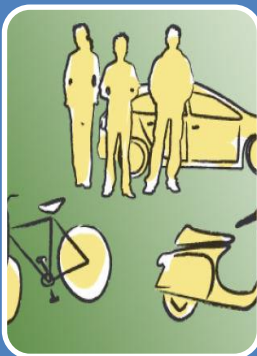
- Die Busverbindung nach Liebersbronn ist schlecht
- Die Nahversorgung in Liebersbronn ist schlecht
- Oberesslingen wird aufgrund der guten Verkehrsanbindung geschätzt

Tisch 3: RSKN, Wäldenbronn, Serach, Hohenkreuz, Obertal, St. Bernhard, Kennenburg, Wiflingshausen

- z.T. schlechte Verkehrsanbindung (öffentlicher Nahverkehr) an die Innenstadt („Man läuft schneller in die Stadt als man fährt“)
- Idee einer Buslinie von Sulzgries nach Bad-Cannstatt (Hybridbus mit Panoramadach, der halbstündlich Esslingen und Stuttgart verbindet); auch für Touristen interessant.
- Idee einer Seilbahnverbindung. Innenstadt – Burg – RSKN
- Sehr hohes Verkehrsaufkommen auf der Kruppenackerstraße

Tisch 4: Zollberg, Berkheim, Sirnau

- Wunsch einer Buslinie vom Gemeindezentrum Berkheim zur U-Bahn in Ostfildern
- Wunsch einer Buslinie zwischen dem Zollberg, Berkheim und Nellingen



Fazit - Mobilität

- Eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, gut ausgebaute Radwege und eine gute Nahversorgung verringern den Verkehr, da die Bedeutung des Autos abnimmt.
- Esslingen ist Fahrradfahrer unfreundlich.
- Zentrumsnahe Stadtteile sowie Stadtteile mit guter Nahverkehrsanbindung sind besonders beliebte Wohnorte.
- Die Anbindung mancher Ortsteile mit dem ÖPNV und Radwegen an die Innenstadt ist ausbaufähig.
- Die Verbindung zwischen Esslingen und Nachbarstädten (z.B. RSKN-Stuttgart; Nellingen-Ostfildern) spielt eine wichtige Rolle in Bezug auf das soziale Umfeld junger Menschen.

Arbeit und Bildung

Innenstadt und Stadtteilübergreifendes

- Die Bildungslandschaft in Esslingen wird insgesamt als gut empfunden (Es gibt viele Schulen und durch die gut ausgebaute Industrie auch Jobs).
- Das Thema Ausbildung wurde kritisch betrachtet, da viele Firmen ihre Ausbildungsplätze reduziert haben.
- Idee die Angebote der Berufsvorbereitung von Schüler_innen in noch besser auszubauen, aufgrund der enormen Bedeutung. Externe Kooperationspartner und Verbände könnten noch besser eingebunden werden.
- Hobbies werden als wichtig empfunden, im Hinblick auf die spätere Berufswahl.
- Der Austausch zwischen Schulen, Jugendverbänden und den Esslinger Partnerstädten wird als positiv empfunden. Es gibt allerdings Luft nach oben und es besteht der Wunsch nach Kooperationen mit anderen Städten, als „nur“ mit den bisherigen Partnerstädten der Stadt.
- Idee einer Sprachschule, in der auch Landesprachlicher-Unterricht angeboten wird. (Im Gegensatz zur VHS regelmäßig und nicht im Halbjahres-Turnus).
- Idee eines Jugendkongresszentrums auf dem Campus der FH Flandernstraße (junge Menschen können Vorträge zu unterschiedlichen Themen halten).



Fazit - Arbeit und Bildung

- Trotz einer guten Bildungslandschaft sollte die Berufsvorbereitung einen größeren Stellenwert einnehmen. An dieser Stelle können Jugendverbände und andere externe Kooperationspartner mit den Schulen kooperieren.
- Hobbies und Freizeit sind ein wichtiger Ausgleich und können bei der beruflichen Orientierung helfen.
- Internationale Partnerschaften und Projekte werden sehr positiv bewertet und stark nachgefragt.

Umwelt und Freizeit

Innenstadt und Stadtteilübergreifendes

Bedarf an Freizeiträumen:

- Es wurde an allen Expertentischen die Notwendigkeit eines zentralen Ortes/Zentrums für junge Menschen erwähnt. Ein ansprechender Ort, an dem man sich ungezwungen (ohne Konsumzwang) mit Freunden treffen kann, Platz für Sport und Spiel hat, Räume mieten kann für z.B. einen Geburtstag oder mit seiner Band einen Proberaum anmieten kann. Derzeit gibt es wenig ansprechende, informelle Treffpunkte ohne Konsumzwang. Die Räumlichkeiten sollen eine Ergänzung der bisherigen Einrichtungen der öffentlichen Jugendarbeit darstellen und der vorwiegend selbstständigen Nutzung durch junge Menschen dienen.

- Idee: Es gibt viel Leerstand rund um die Martinsstraße oder in Richtung Weststadt. Diese würden sich eignen, um unkommerzielle Räume für junge Menschen einzurichten, Proberäume etc. (muss aber zentral genug sein).
- Idee eines Jugendcenters in Form eines Schiffes in der Nähe des Westends (auf dem Neckar oder Kanal). Dort kann man laut und kreativ sein.
- Immer wieder wird festgestellt und kritisiert, dass es keine öffentliche, zentrale Grillstelle gibt.
- Es wird festgestellt, dass es wenig abwechslungsreiche Möglichkeiten in Esslingen gibt, seine Freizeit draußen zu verbringen (außer spazieren zu gehen und im Park zu sitzen).
 - Idee, die Pliensaubrücke als Freizeitraum mit Bepflanzung, Sitzgelegenheiten etc. anzulegen.
 - Idee eines Wasserparks, Wasserspielplatzes am Neckarufer.
- Es besteht der Wunsch nach einer öffentlichen Indoor-Sporthalle. Dieser Gedanke wurde an fast allen Expertentischen genannt.
 - Idee einer Mehrzweckhalle am Bahnhof

Einkaufen

- Es wird als positiv empfunden, dass man am Bahnhof bis 24 Uhr Lebensmittel einkaufen kann. Das ist innovativ und gibt es nicht in vielen Städten.
- Zum Kleidung einkaufen oder „shoppen“ geht man eher nach Stuttgart, da in Esslingen immer mehr Läden schließen. In Esslingen gibt es zwar alles aber man hat keine Auswahl, daher fährt man nach Stuttgart.
- Kleine, interessante Läden werden großen Einkaufszentren bevorzugt! In den großen Einkaufszentren gibt es immer die gleichen Läden.
- Der Leerstand in Esslingen wird sehr kritisch betrachtet. Eine Stadt ohne Läden ist nicht attraktiv und wenig lebenswert.

Kultur und Veranstaltungen:

- Früher gab es mehr Amateurband-Festivals oder sonstige Veranstaltungen, die auch ansprechend für ein jüngeres Publikum waren. Heute gibt es nur noch Veranstaltungen wie das Zwiebelfest, das junge Leute aufgrund des Programmes und der Preise nicht anspricht.
 - Idee: Rock am Neckar (nicht nur musikalische Events sondern auch lokale und internationale Künstler).
- Das Komma ist der einzige kulturelle Anlaufpunkt für junge Menschen und im Sommer das Westend-Gelände. Es besteht ein starker Wunsch nach mehr Angeboten und Orten.
- Es wurde festgestellt, dass es in Esslingen kaum oder keine weltanschaulich-neutralen Freizeiten für Jugendliche gibt. (Ferienfreizeiten)

Neckar und Kanäle:

- „Esslingen braucht ein Merkmal außer dem Weihnachtsmarkt. Ein wichtiges Merkmal ist die Neckarlage, allerdings wird dieser als „eklig“ empfunden anstatt ihn zu nutzen. Der Neckar ist ein historisches Nutzwasser und das soll wieder so werden.

- Idee eines Neckarschwimm-Tages
- Idee eines Cafe-Schiffes auf dem Neckar, das abends zu einem Disco-Schiff wird
- Idee eines Stadtstrandes mit Neckaranbindung
- Idee einer stehenden Welle zum Surfen als Highlight in einem Kanal (z.B. neben dem Mörikegymnasium).

Orte, Parks und Plätze:

- Die Unterführung am kleinen Markt könnte schöner gestaltet werden. Aus dem zentralen Ort könnte man ein outdoor Wohnzimmer mit offenem Bücherregal machen.
- Das Westendgelände und der Stadtstrand werden positiv wahrgenommen und könnten ausgebaut werden.
- Die Regulierung auf der Maille schreckt ab (besonders auch die „Hilfs-Scheriffs“); Es würde mehr Lebensqualität entstehen, wenn weniger Regeln bestehen würden.
- Der Merckelpark ist ein schöner Ort, der jedoch kaum besucht wird, da ihn die Bahngleise quasi vom Rest der Stadt abtrennen. Genauso die Villa Merkel oder das Bahnwärterhaus.
 - Als Lösung wurden die Bahngleise teilweise unterirdisch verlegt und der Park ausgeweitet. („Esslingen 21“)
- Junge Leute fahren in ihrer Freizeit nach Stuttgart und bleiben nicht in Esslingen, da es zu wenig ansprechende Lokalisationen gibt. Es besteht der Wunsch, nach einer belebteren Altstadt.
- Kritik: Es gibt kaum barrierefreie Bars.
- Esslingen wird als kinder- und familienfreundlich empfunden (z.B. aufgrund der vielen Spielplätze).

Politik, Ordnung, Sicherheit:

- In Esslingen fühlt man sich sicher und es ist ordentlich, allerdings gibt es zu wenig Mülleimer (z.B. vom Westend bis zum Bahnhof kein einziger Mülleimer).
- Junge Menschen haben das Gefühl, dass ihre Interessen oft von nachrangiger Bedeutung sind, da sie der Stadt keinen wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Tisch 1: Mettingen, Brühl, Weil, Pliensauvorstadt

- Idee eines „Trimmdich-Pfades“.
- Idee einer Kartbahn auf dem Gelände vor dem Neckarcenter .

Tisch 2: Oberesslingen, Liebersbronn, Hegensberg, Zell, Oberhof, Kimmichweiler

- Skaterpark unter der Adenauerbrücke ist wichtig.
- Idee einer Graffiti-Wand unter der Adenauerbrücke beim Skaterpark.
- Idee einer Jugendherberge in der Nähe der Adenauerbrücke und dem Skaterpark.

Tisch 3: RSKN, Wäldenbronn, Serach, Hohenkreuz, Obertal, St. Bernhard, Kennenburg, Wiflingshausen

- Idee eines Jugendcenters auf der Burg.
- Idee eines Kletterparks oder Hochseilgartens auf der Katharinenlinde.
- Sportplatz der FH soll renoviert und für innovative Sportarten ausgelegt werden (Parcours, Erwachsenenspielgeräte etc.).
- Idee, den Gaiselbach zu renaturieren.
- Idee einer Sommerrodelbahn mit Lift von der Burg bzw. der Neckarhalde in Richtung Innenstadt.

Tisch 4: Zollberg, Berkheim, Sirnau

- Idee eines Downhillparks in der Pfeifferklinge, da es den Berg durch den Wald runtergeht und der Weg ohnehin für Fußgänger gesperrt ist.
- Wunsch eines Sendemasts zur Verbesserung des Internet in Sirnau.
- Das Freibad hat eine große Bedeutung. Viele Leute fahren extra wegen des Freibads nach Berkheim.
- Es besteht der Wunsch, den Berkheimer Bikepark (TSV) öffentlich zu machen.
- Idee eines Open-Air Fitness-Studios am Eisstadion.

Fazit - Umwelt und Freizeit



- Freiräume für junge Menschen: Es besteht der Bedarf eines zentralen Ortes für junge Menschen, an denen diese ohne Konsumzwang Zeit verbringen, einen Raum für ihren Geburtstag anmieten, einen Proberaum für ihre Band vorfinden können etc.
- Esslingen ist als Freizeitraum nur eingeschränkt attraktiv. Viele junge Menschen verbringen ihre Wochenenden in Stuttgart.
- Es gibt einen Bedarf an öffentlichen Sportplätzen (auch überdacht).
- Der immer stärker werdende Leerstand von Läden ist ein großes Problem. Eine Stadt ohne Läden ist unattraktiv. Außerdem werden kleinere Läden großen Einkaufszentren bevorzugt (diese findet man in Stuttgart wie "Sand am Meer").
- Der Neckar sollte mehr genutzt werden.
- Esslingen braucht ein Alleinstellungsmerkmal oder neues Highlight, um auch für junge Menschen interessant zu sein.

Wohnen

Innenstadt und Stadtteilübergreifendes

- Viel zu wenig Wohnungen und viel zu hohe Mietpreise.
- Anstelle von Highend-Wohnungen besteht der Wunsch/Bedarf nach normalen Wohnhäusern.
- Wohnen in der Innenstadt ist besonders attraktiv.

- Eine gute Nahverkehrsanbindung in die Innenstadt ist das A&O für die Auswahl des Wohnortes
- Wenn möglich und realisierbar, wird der Kauf dem Mieten einer Wohnung bzw. eines Hauses vorgezogen
- Geradliniger, einheitlicher Neubau gefällt zum Teil und zum Teil nicht. Besser wären Häuser in ähnlichem Stil, die dennoch individuell sind. Die Renovierung alter Häuser wird positiv empfunden und dem Neubau teilweise bevorzugt.
- Idee, den Verkehr im Bereich der alten Kelter unterirdisch zu leiten. Dadurch können Wohnungen in der Nähe des Marktplatzes gebaut werden.
- Idee: Wohnraum schaffen, in dem die Idee von „Klein-Venedig“ wieder aufgegriffen wird. Die Kanäle an ungenutzten Stellen teilweise überbrücken und Wohnungen darauf bauen.
- Wohnungen in Stadtnähe bzw. mit guter Anbindung an den Nahverkehr, reduzieren den Verkehr.
- Idee: WGs subventionieren.

Tisch 2: Oberesslingen, Liebersbronn, Hegensberg, Zell, Oberhof, Kimmichweiler

- Oberesslingen wird als Wohnort geschätzt, aufgrund der guten Infrastruktur.
- Der Sinn von Ökosiedlungen wie Zell-Egert, in die man nur mit dem Auto und nicht mit dem Bus kommt, wird hinterfragt.

Tisch 4: Zollberg, Berkheim, Sirnau

- Es gibt einen Bedarf an bezahlbaren Wohnungen.



Fazit - Wohnen

- Es gibt einen enormen Bedarf an bezahlbaren Wohnungen in zentraler Lage.
- Wohnen in der Innenstadt ist besonders beliebt.
- Eine gute Anbindung an den Nahverkehr ist das A&O bei der Wohnortwahl.
- Wohngebiete mit Häusern in ähnlichem Stil, aber dennoch individuell werden als schön empfunden. Gleichzeitig wird aber auch das Renovieren alter Häuser als gut empfunden.

Das Projekt Tante Gerda

Programm: ExWoSt (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau)
Forschungsprojekt: Jugend.Stadt.Labor
Projekt/Modellvorhaben: L(i)eb ES
Projektdurchführung: Tante Gerda
Projektort: Esslingen

Autor_in des Berichts: Maren Alsch, Projektgruppe Tante Gerda
Ansprechpartner_innen: Christoph Mack, Maren Alsch, Rebekka Breymaier
0711 - 310580-0